

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 2

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

scheid der Landesregierung in Sachen KKW Kaiseraugst (Erteilung der Rahmenbewilligung) damit rechtfertigte, der Bundesrat sei «nicht leichtthin und weder im Schlepptau von Wirtschaftsinteressen noch freiheitsfeindlicher Tendenzen in seinen Entscheidungen. Diese beruhen vielmehr auf einer *sorgfältigen Auswertung* der von Fachgremien erarbeiteten Grundlagen ...» – dann lassen sich daraus bezüglich «Leitplanken» vielleicht einige nützliche Überlegungen ableiten:

Einmal die, dass sich die vom bundesrätlichen Entscheid Enttäuschten gerade durch den Hinweis auf konsultierte Fachgremien nicht werden überzeugen lassen, weil sie der Tauglichkeit blosser Fachkompetenz zur Leitplankenfunktion misstrauen. Zum andern aber wird aus der bundesrätlichen Feststellung deutlich, dass – tröstlicherweise – nicht nur gewöhnliche «Senioren», sondern selbst die höchste Landesregierung (deren Angehörigen übrigens im landesüblichen Sinn ja auch schon «Senioren» sind) der «Leitplanken» von Experten bedarf.

Schliesslich aber gab Bundesrat Schlumpf auch einen nützlichen Rat: Unter «Leitplanke» nicht bequeme, nämlich schon letzte Wahrheitsentscheide zu verstehen, die uns die Antwort auf eine Frage abnehmen, sondern Unterlagen, die uns *erst nach eigener «sorgfältiger Auswertung»* einen Entscheid ermöglichen.

Mehrheit schützt vor Torheit nicht

Der Schwierigkeitsgrad heutiger Probleme macht den Wunsch nach *bequemen* Entscheidungshilfen verständlich, nach Hinweissignalen, denen (und damit einer fremden Meinung) man blindlings folgen kann. Aber wenn wir uns schon eingestehen, dass «heute alles schwieriger geworden ist», dann müssten wir auch einsehen, dass wir eben auch viel mehr Zeit und Mühe als früher aufwenden müssen, um dem, was richtig ist, näherzukommen, indem wir möglichst viele (und auch unterschiedliche) Entscheidungsgrundlagen «sorgfältig auswerten». Das kann äusserst anspruchsvoll sein (aber unsere Zeit *ist* in dieser Beziehung anspruchsvoller als frühere Zeiten), und das kann das Vermögen manches Seniors – und manches «Juniors» nicht minder – übersteigen: Nicht jeder verfügt über die Zeit und die Voraussetzungen, um sich jedem der zahlreichen Probleme hinreichend zu widmen.

Und hier stellt sich die ketzerische Frage, ob das ständige Gejammer über die so verbreitete Stimmabstinenz überhaupt gerechtfertigt sei. Gewiss, das Fernbleiben von der Urne ist zu beklagen bei Wahlen, denn gerade bei Wahlen könnten wir ja eben jenen uns Glaubwürdigen die Stimme geben, von denen wir uns richtig verstandene Leitplanken versprechen. Und es gibt sicher auch nicht wenige, die nur aus Bequemlichkeit den Gang zur Urne oder die vorherige Entscheidungssuche scheuen.

Aber: Kann Stimmabstinenz in einer Sachfrage nicht auch das höchst unpopuläre, aber ehrliche Eingeständnis sein, sich wegen mangelnder Zeit oder Voraussetzungen oder aus andern achtbaren Gründen keine eigene Meinung gebildet zu haben? Vielleicht weil man sich der «sorgfältigen Auswertung» in einer anderen Sachfrage ganz besonders widmet? Und wäre diese Ehrlichkeit nicht zu respektieren? Mehr zu respektieren vielleicht, als wenn man sich blind an Empfehlungen z.B. einer politischen Partei hält, von denen man in der Regel weiss, dass sie ja auch nicht die letzte Wahrheit sein können, da sie auch nur durch Mehrheitsbeschluss zustandekamen und auch Mehrheit bekanntlich vor Torheit nicht immer schützt?

Eine Leitplanke als allgemeingültiges Entscheidungsrezept gibt es wohl nicht – weder für Senioren noch für Junioren. Die Last, uns mühsam, von Fall zu Fall aus Entscheidungshilfen selber eine Leitplanke zimmern zu müssen, ist der Preis, den wir für die Entscheidungsfreiheit und für die Entscheidungsmöglichkeit in unserer direkten Demokratie bezahlen müssen, wobei die Einsicht schmerzlich sein mag, aber nichts schaden kann, nämlich dass auch dieser Preis gestiegen ist – wie die meisten Preise.

Das Zitat

Will man heiraten, muss man sich meistens entscheiden zwischen irdischem und himmlischem Geflügel: Gans oder Engel.

Curt Goetz

Telegramme

Schon lange vor der Erfindung des Morsealphabetes verstanden es verschiedene Naturvölker, sich Signale über lange Distanzen durch Rauchzeichen oder Urwaldtrommeln zu übermitteln. Zum Glück gibt es heute gute Nachricht zu übermitteln, dass es bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich immer noch feine Orientteppiche in riesiger Auswahl gibt.

